Nr. 51. IV. Jahrgang.

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend, den 20. Dezember 1879.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Politische Rundschau.

Nachdem das Abgeordnetenhaus den Etat für Domänen- und Forst-Verwaltung ohne besondere Debatte genehmigt hatte, wandte es sich der Berathung des Etats der Berg- und Hütten-Verwaltung zu. Man hätte denken sollen, daß auch dieser nur zu rein sachlichen Verhandlungen Veranlassung gegeben hätte. Statt dessen knüpfte sich hieran und speziell an die Verhältnisse in den oberschlesischen Hüttenbezirken eine wirthschaftliche Nothstands- und Culturkampfdebatte, welche fast zwei Tage in Anspruch nahm. Ein großes Compliment für die Leitung der Debatte durch den Präsidenten von Köller ist dieses nicht: einer fängt an, der Präsident ist mild und ruft ihn nicht zur Sache zurück, auf dessen Rede beruft sich nun ein zweiter und so fort, bis schließlich der Präsident, um nicht dieser oder jener Partei unrecht zu thun, alle zu einem Gegenstand reden lassen muß, der mit der Tagesordnung nichts zu thun hat. Das wäre nun noch nicht so schlimm, wenn bei diesen gegenseitigen Anschuldigungen überhaupt irgend etwas herauskäme. Allein das Resultat dieser Redeschlachten ist regelmäßig gleich Null und die eigentlichen wichtigen Etatsfragen schlüpfen unbemerkt dabei durch.

Nachdem dieses Turnier erledigt war, glaubte man einer Hauptschlacht gelegentlich der zweiten Lesung der großen Eisenbahnfrage entgegensehen zu können. Gegen Erwarten nahm aber die Debatte, obgleich sie drei Tage ausfüllte, nicht die Dimensionen und den Character an, den man erwartet hatte. Es lag dies wohl wesentlich daran, daß das Resultat, die Annahme der Regierungsvorlage und der mit der Regierung vereinbarten Garantien und sonstigen Bedingungen, vorher unumstößlich feststand, was natürlich den Rednern die Begeisterung, der Situation die Spannung raubte. So wird denn in Kurzem die Verstaatlichung unseres Eisenbahnnetzes eine Thatsache sein; denn daran ist kein Zweifel, daß jetzt auch die Verträge mit der Rheinischen Bahn, der Potsdamer und der Anhalter Bahn perfect werden und noch in dieser Session von dem Landtag werden genehmigt werden.

Man hat zwar der Regierung auch von befreundeter Seite den Rath geben wollen, zunächst inne zu halten und erst die Wirkung auf den Staatscredit abzuwarten; allein es erscheint uns dieser Rath doch ein verfehlter. Diese Absicht wird auch von der Mehrheit der nationalliberalen Partei nicht getheilt. Was einmal doch geschehen muß, das soll man auch rasch thun und hierdurch die Unzuträglichkeiten auf ein Minimum reduciren, welche sonst aus der wilden Speculation und der Ungewißheit der Lage nur zu leicht entstehen könnten.

Was die vielbesprochene Frage der Garantien angeht, so vertrauen wir auf die Wirksamkeit der Eisenbahnräthe ꝛc. weniger, als auf die absolute Nothwendigkeit, die in der ganzen Situation liegt. Der Staat hat durch die Uebernahme des ganzen Eisenbahnbetriebs eine Aufgabe auf sich geladen, die er entweder gut lösen oder daran finanziell und gewerblich zu Grunde gehen muß. Darin liegt ein solcher Zwang, daß wir nicht zweifeln, der Staat wird durch die richtige Wahl der leitenden Männer dieser Aufgabe schon gerecht werden. Nebensachen sind in Preußen häufig schlecht behandelt worden, wirkliche Lebensfragen des Staates, wie z. B. die Armee, haben immer eine tüchtige Lösung gefunden, und eine solche wird sicher auch der Eisenbahn-Verwaltungsfrage trotz ihrer Schwierigkeit und Complizirtheit nicht fehlen. Der alte Rahmen des Büreaukratismus wird dabei bald genug gesprengt und neue Formen für die neue Aufgabe gefunden werden.

Verschiedenes.

— Ueber Schnee und Kälte laufen aus allen Gegenden Europas Nachrichten ein. Während dem wir in Norddeutschland es bis zu 22 G. R. Kälte gebracht haben, berichtet man aus Süddeutschland über kolossale Schneestürme, die allen Verkehr hemmen und Unglücksfälle im Gefolge haben. In Bayern mußte Militär aufgeboten werden, um die Bahn von ihren Schneemassen zu befreien. Aehnliches wird aus Oesterreich und der Schweiz berichtet. In Basel hat sogar am 5. d. ein Erdbeben stattgefunden und bei einem plötzlichen Wärmemesser von 13 Grad entlud sich ein starkes Gewitter. — In Ratibor waren am 9. d. 28 Grad Kälte. — Die Bahn-Locomotiven versagen bereits an manchen Orten den Dienst und sind schon vielfache Sprengungen von Axen und Entgleisungen der Züge vorgekommen. Das nunmehr heute (11 Dez.) eingetretene mildere Wetter wird weitere Befürchtungen zerstreuen. — Paris hat bereits über eine halbe Million Franken für Wegschaffung des tiefen Schnees von den Straßen ausgegeben. Vom Lande treffen dieselben Klagen ein. An der Meeresküste sind zahlreiche Schaluppen verunglückt. Vor dem Bahnhof von Bondy fand in Folge der Schneestürme ein Zusammenstoß zweier Züge statt und wurde der Schaffner getödtet und mehrere Personen verwundet. Die Locomotive war in Stücke gebrochen.

— Vom strengen Winter. Die schärfste Kälte soll in der Nacht zum jüngsten Dienstag auf der Siegeshöhe bei Liegnitz konstatirt worden sein. Wis das „Liegnitzer Stadtblatt" erfährt, sollen dort die Thermometer um 3 Uhr Nachts — 32° R. auf der Hegerwiese — 31° R. gezeigt haben. — Auf der Jauerstraße zu Liegnitz wurde früh morgens ein junges Reh ganz erstarrt aufgefunden. Das Thier vermochte kaum mehr zu entfliehen, sondern wurde aufgegriffen und in einen warmen Stall gebracht. — Bei Landeshut sind viele Vögel auf Flur und Feld erfroren. — Im Walde zwischen Loslau und Rybnik [Oberschlesien), wurde eine aus Männern, Weibern und Kindern bestehende, elf Köpfe starke Zigeunerbande am fast erloschenen Feuer sitzend, erfroren aufgefunden. Das Leben war aus Allen entflohen. Die Leichen wurden am Montag in Loslau eingebracht. — Gleichwohl hält bezüglich der Strenge und des zeitigen Eintritts der diesjährige Winter keinen Vergleich aus mit derjenigen seiner strengsten Vorgänger im vorigen Jahrhundert. Da begann, wie wir aus den Aufzeichnungen der Berliner „Preußischen Gesellschaft der Wissenschaften" entnehmen, der Winter des Jahres 1708 schon am 2. Oktober mit einer solchen Heftigkeit, daß die alten Obstbäume und Weinstöcke in Berlin und in der Mark eingingen. Der Spiritus im Thermometer fiel am 8. Januar 1709 auf 90 Grad Fahrenheit, was gleichbedeutend mit 55 Grad Reaumur sein würde, wenn nicht, wie anzunehmen, die Kältegrade damals auf einer anderen Skala beruhten. Anno 1716 stieg die Kälte sogar auf 107 Grad, und 1729 waren zu Ende März noch die Straßen (Zieh-) Brunnen Berlins erfroren, während die Eisdecke des Müggelsees erst im April zu weichen begann. Nicht minder grimmig trat der Winter 1731 auf: 100 Grad Fahrenheit in der Nacht zum 25. Januar. Es wird sogar berichtet, daß der Wein bei Ertheilung des Abendmahls im Kelche gefror (?). Dies Alles war nur ein Kinderspiel gegen das Wüthen des gestrengen Herrn von Anno 1739 bis 1740; seine Herrschaft währte von Michaeli bis zum Juli; noch am 13. Juli hatten unsere guten Voreltern von Frost und Reif zu leiden und 102 Grad Fahrenheit waren, nach den Messungen obiger Gesellschaft, an der Tagesordnung. In den gewöhnlichen Thermometer fiel der Spiritus bis in die Kugel und zersprengte die Instrumente; beim Läuten vernahm man durch die stark verdichtete Luft nur einen dumpfen Glockenton; Wassertropfen und der aus einer Höhe von 20 Fuß ausgeworfene Speichel froren zu Eis. Die Erdrinde war in der Umgegend von Lebus dermaßen gehärtet, daß man die Todten nicht bestatten konnte. Das Vieh ging noch Anfangs Mai, ohne einzubrechen, auf dem Eise. Damals konnte man erst gegen Ende August zur dürftigen Ernte schreiten; das Fuder Heu, sonst 1 Thlr. im Preise, stieg bis auf 20 Thlr., und die Lebensbedürfnisse erreichten eine bis dahin nicht gekannte Höhe. — Gott schütze uns vor der Wiederkehr solcher Winter!

— Stargardt, 6 Dez. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern der Arbeiter Marquard aus Langenhagen wegen Kindesmords. Marquard lebte in zweiter Ehe. Aus erster Ehe besaß er zwei Mädchen, die den Stein des Anstoßes für seine zweite Frau bildeten. Ihretwegen kam es beständig zu Streitereien und Zank, ja selbst zu Thätlichkeiten; schließlich verließ die Frau den Mann und ging zu ihren Eltern zurück. Bei den darauf folgenden Versöhnungsversuchen knüpfte die Frau an ihre Rückkehr die Bedingung, daß die Kinder aus dem Hause entfernt würden, denn mit diesen könne sie nicht mehr länger zusammen sein. Der Angeklagte soll sie darüber mit den Worten getröstet haben: „Sei nur still, die Größere bringe ich zu meinen Verwandten nach Steinhösel und die Kleine schaffe ich bei Seite, das kostet nur ein paar Groschen." Dem Ausspruche folgte leider die That. Nachdem sich der Angeklagte sowohl zu seiner Schwägerin als auch zu anderen Personen in ähnlichem Sinne ausgesprochen, begab er sich am 29. Juli mit dem dreijährigen Kinde zuerst zu einem Sumpfe in der Nähe von Langenhagen. Da er den Sumpf indessen nicht tief genug fand, um das Kind darin zu versenken, ging er nach dem bei Steinhösel gelegenen sogenanten Schwarzsee. Dort schleuderte er, nachdem er einige Schritte mit dem Kinde in das Wasser vorgeschritten war, dasselbe mit aller Gewalt in die Flut und hielt es, da es nicht gleich untergehen wollte, mit dem Fuße so lange unter Wasser, bis die Bewegungen desselben aufhörten und es ausgelitten hatte. Nach anfänglichem Leugnen gestand er später die grauenvolle That ein. Die Geschworenen sprachen ihn nach kurzer Berathung des vorsätzlich und mit Ueberlegung vollführten Mordes schuldig nud der Gerichtshof verurtheilte demgemäß den Angeklagten zum Tode.

Bekanntmachung.

Im Wege der Exekution sollen nachstehende Gegenstände:

Eine Hausuhr,
ein kleines Schränkchen,
ein kleiner Koffer,
circa 3 Wagen ungedroschenes Korn,
circa 4 bis 5 Wagen ungedroschener Hafer,
circa 2 bis 3 Wagen Heu,
ungefähr 1 Wagen Grummet und
ein alter Ofen

am 31. Dezember 1879, Vormittags 11 Uhr, bei dem Friedrich Strack in Oberndorf an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Laasphe, den 15. Dzbr. 1879.

Fobbe,
Gerichtsvollzieher.

„Glück auf!"

Kalender für Siegen, Wittgenstein und Altenkirchen.

1880.

(2. Jahrgang.)

240 Seiten, elegant ausgestattet, mit 48 Illustrationen.

Preis 50 Pfg.

Bei Einsendung von 50 Pf. in Marken sende franco.

Herm. Montanus,
Buchhandlung in **Siegen.**

Unentbehrlich für Jedermann.

Billige Volksausgabe
der neuen

Reichs-Justiz-Gesetze.

Vollständige Text-Ausgabe mit ausführlichen Sachregistern.
4. Aufl. 2 Bände. 38 Bogen 8°.
Haltbar kartonnirt in 2 Bänden à 1 Mk. Solid gebunden in einen Band 2 Mk.

Bd. I. Die Civilprozeßordnung nebst Einführungsgesetz. Bd. II. Das Gerichtsverfassungsgesetz, die Strafprozeß-Ordnung und die Konkurs-Ordnung nebst den betr. Einführungsgesetzen und Anhang.

Als Ergänzung zu diesem Werke erschien soeben:

Formular-Buch

zur selbständigen Prozeßführung vor den Amts-Gerichten.
Nebst einer Anleitung dazu. 3 Bogen, geheftet 40 Pf.

Dieses Schriftchen ermöglicht es Jedermann, auch den mit dem Gerichtswesen nicht Vertrauten, Prozesse aller Art vor den Amtsgerichten selbständig zu führen. Die Formulare sind durchaus fachgemäß abgefaßt und kann danach Jedermann ohne Hilfe die bezüglichen Schriftsätze anfertigen.

☞ Vorräthig in allen Buchhandlungen. — Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt umgehend frankirte Zusendung von der **Verlagsbuchhandlung von Franz May, Berlin,** Moritzstr. 5.

Weihnachts-Ausstellung

der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

von

Herm. Montanus in Siegen,

Markt 137.

Theile hierdurch ergebenst mit, daß die Weihnachts-Ausstellung in meinem Geschäftslocale — Markt 137 — mit dem heutigen Tage eröffnet wurde. In derselben sind die sich zu Geschenken eignenden Werke in bequemer und leicht übersichtlicher Weise aufgestellt.

Besonders erlaube mir auf mein reichhaltiges Lager **neuer illustrirter Prachtwerke** und eine **große Anzahl Kupferstiche** aufmerksam zu machen.

Ferner in großer Auswahl vorräthig: **Encyclopädien; Klassiker** in **illustrirten Pracht- und billigen Volksausgaben; Einzelwerke unserer Klassiker** in Pracht-, Miniatur- und Diamant-Ausgaben; sowie **sonstige sich zu Geschenken eignende Werke aus allen Fächern der Literatur** in eleganten und dauerhaften Einbänden; **Gesang- und Gebetbücher** beider Confessionen ꝛc. ꝛc.

Kinder- und Jugendschriften

für jedes Alter. **Bilderbücher** zu allen Preisen.

Auswahlsendungen auch nach auswärts,

werden bereitwilligst gemacht und genügt bei Jugendschriften Angabe, ob für Knaben oder Mädchen und welchen Alters bestimmt.

☞ **Kataloge gratis und franco.** ☜

Ich bin zu sprechen:

1. am Montag den 29. d. M. von Morgens 8 Uhr an zu **Leinestruth** bei Herrn Breuer und

2. am Dienstag den 30. d. M. von Morgens 8 Uhr an bei Herrn C. M. Martin in **Erndtebrück.**

Siegen, 16. Dez. 1879.

Ringener,
Verwalter.

Prachtvolles

Weihnachtsgeschenk

für christliche Kunstfreunde.

Ein Bildniß unseres leidenden Herrn.

Dieses Kunstblatt hat den Hofprediger Hrn. Pastor Emil Frommel zu folgender, sehr ehrenwerthen Empfehlung veranlaßt:

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, christliche Kunstfreunde auf das bei dem Zeichner F. W. Mewes zu Ferdinandshof in Pommern erschienene Bild unseres dornengekrönten Herrn aufmerksam zu machen. Obwohl derselbe Gegenstand schon in Meisterwerken der Kunst vorhanden ist, so ist doch das Werk des Herrn Mewes von großer Innigkeit der Auffassung und treuestem Fleiße der Ausführung. Haben die alten Meister mehr den Ausdruck des Schmerzens betont, so möchte der Künstler zugleich auch das Wort wahr machen, daß der „Herzog der Seligkeit durch's Leiden des Todes gekrönt" worden sei. Und so trägt denn das Antlitz des dorngekrönten Herrn auch den Ausdruck des Sieges.

Der Preis des Bildes ist so gestellt, daß die Erwerbung auch dem minder Bemittelten möglich ist.

Berlin. Emil Frommel,
Königlicher Hofprediger.

Preis: Mk. 3,50 incl. Verpackung und franco, 2 Exemplare u. mehrere zusammen 3 Mk., bei 7 Exemplaren 1 Freiexemplar bei Franco-Einsendung des Betrages.

Zu gefl. Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von

Carl Braus
in Schwerte an der Ruhr.

Meine reichlich ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
in **Conditoreiwaren,**
ist von heute ab eröffnet.
Es ladet ergebenst ein
Laasphe. **C. Hoch.**

Fertige Herrenkleider

als: Röcke, Joppen, Hosen und Knaben-Anzüge zu den billigsten Preisen, sowie Harzer Gamaschen empfiehlt

Laasphe. **Ludw. Schmidt.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in Laasphe bei **Ph. L. Schuppert** und bei **Georg Vollmer.**

Günstige
Weihnachts-Offerte.

von **Brockhaus**, 15 Halbfranzbände M. 112.50.

Conversations-Lexikon

von **Meyer**, 16 Leinwandbde. M. 152
16 Halbfranzbde. „ 160
16 do. Prachtausgabe „ 240

von **Pierer**, 18 Halbfranzbände „ 126

liefere ich soliden Personen gegen

monatliche Ratenzahlung von nur Mark 5 gegen vorherige Anzahlung von Mk. 20.

Sämmtliche größere Werke gegen **Ratenzahlung** nach Vereinbarung.

Bei Offerten anderer Buchhandlungen bitte vorerst wegen des Preises bei mir anzufragen, da ich **stets ebenso billig** liefere.

Siegen, unterm Rathhaus.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Interessanteste Wochenschrift!!!
Deutsches Montags-Blatt.

Chef-Redacteur: Arthur Levysohn. Verleger: Rudof Mosse. **Berlin.**

Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welcher das „Deutsche Montags-Blatt" von seinen Anfängen an begleitet hat und den es durch die Fülle und Gediegenheit seines Inhalts zu rechtfertigen suchte, wird für Redaction und Verlagshandlung nur ein Sporn sein, in ihren Anstrengungen nicht zu erlahmen und ihrem Motto:

„Von dem Guten das Beste
Von dem Neuen das Neueste"

getreu zu bleiben und das „Deutsche Montags-Blatt zu einer **politisch-literarischen Wochenschrift** ersten Ranges zu gestalten.

In der Weihnachts-Nummer des „Deutschen Montags-Blattes" wird die Veröffentlichung einer speziell für dasselbe geschriebenen Erzählung von **Bret-Harte**, dem berühmten amerikanischen Novellenschreiber, unter dem Titel: **„Wie Jefferson Briggs sein Weib gewann"**, beginnen. Der Autor stellt sich in diesem Lebensbilde ganz und ausschließlich wieder auf den von ihm so meisterhaft beherrschten kalifornischen Boden, so zwar, daß diese Erzählung sich ohne Frage dem Besten, was noch aus Bret-Harte's Feder hervorgegangen, als ebenbürtig anreiht. Bret Harte ist ein Autor, dessen Namen allein genügt, um die mit dem Abdruck in die Oekonomie des „Deutschen Montags-Blattes" eingeführte Neuerung hinreichend zu erklären und diese Neuerung selbst für die Leser zu einer glücklichen und angenehmen Einrichtung zu stempeln. Der bis 1. Januar abgedruckte Theil dieser Bret Harte'schen Novelle wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pfg.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf No. 1197 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1880.

Ausverkauf.

Alle Sorten **Ellen-Waaren,** sowie eine große Partie **seidene Tücher** und **Shlipse** werden zu **Spott-Preisen** verkauft.

Samuel Bettelheiser, in Laasphe.

Weiteste Verbreitung in Berlin.

Berliner Zeitung

mit dem jeden Sonntag erscheinenden Gratis-Unterhaltungsblatt:
„Deutsches Heim."
(Im Umfang der Gartenlaube 2 Bogen groß 4°).
Abonnementspreis bei allen Postanstalten: **3 Mk. 60 Pf.** pro Quartal.

Die **„Berliner Zeitung"** erscheint mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen täglich in **mindestens zwei Bogen großen Formats.** Ihre Haltung ist entschieden freisinnig; sie bekämpft unerschrocken die auf politischem, wirthschaftlichem und kirchlichem Gebiete hereingebrochene Reaction. Bei unsern, für jeden Liberalen unerfreulichen politischen Zuständen halten wir es für richtig, wenn die **„Berliner Zeitung"** neben **ihrem reichhaltigen politischen Theile** durch **Feuilleton, Lokal-** und **Gerichtszeitung** stets eine angenehme Unterhaltung bietet. Von diesem Gesichtspunkte aus übertrifft sie alle andere Zeitungen und hauptsächlich dadurch hat sie bei einem **beispiellos billigen Preis den größten Leserkreis** gefunden.

Die „Berliner Zeitung" bietet ihren Abonnenten Gelegenheit neue wichtige Gesetze u. s. w. weit unter dem Herstellungspreise zu erhalten. So wurden im vorigen Quartal die neuen Reichs-Justizgesetze praktisch erläutert, für 30 Pf. von uns versandt. Gegen 20,000 Abonnenten haben von dieser Offerte Gebrauch gemacht. So weit der Vorrath reicht, wird dieses Werk auch neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gegen Einsendung von 30 Pf. und 10 Pf. Porto (in Marken) zugesandt.

Vielfach ausgesprochene Wünsche haben uns veranlaßt, unabhängig von der „Berliner Zeitung" ein besonderes Abonnement zu eröffnen auf

„Deutsches Heim"
Unterhaltungsblatt für alle Stände

Wöchentlich 2 Bogen groß Quart (im Umfange der Gartenlaube).
Preis pro Quartal 1 Mk.

Das **„Deutsche Heim"** ist ein Unterhaltungsblatt für alle Stände; es bringt Original-Romane, anziehende Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Rebus, Schach, Humoristisches, Portraits berühmter Zeitgenossen ꝛc. und erfreut sich bereits — Dank seines trefflichen Inhalts und seiner Wohlfeilheit — einer großen Verbreitung.

Bei dem Umfange und der Gediegenheit des „Deutsches Heim" gestaltet sich dasselbe zum

billigsten Blatt der Welt.

Probenummern können sowohl von der unterzeichneten Expedition als von jeder Buchhandlung gratis und franco verlangt werden.

Bestellungen sowohl auf die **„Berliner Zeitung" incl. „Deutsches Heim"** zu **3 Mk 60 Pf.** als auch auf das **„Deutsche Heim"** allein zu **1 Mk.** (Zeitungskatalog 1192) nehmen sämmtliche Postanstalten jederzeit entgegen.

Auf das „Deutsche Heim" kann auch bei allen Buchhandlungen abonnirt werden.

Expedition der „Berliner Zeitung" und „Deutsches Heim",
W., Charlottenstr. 24.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Beachtung, daß ich eine Parthie

Filzhüte

erhalten, welche schon zum Preise von 1 Mk. an verkaufe. Auch habe eine schöne Auswahl in **weiß gestickten Röcken, Schürzen, Kragen, Schälchen, Bänder u. s. w.,** welche auch zu herabgesetzten Preise verkaufe.

Laasphe. **N. Storch.**

Wohnungswechsel.

Vom 1. Dezember an wohnen wir bei Herrn Schuhmacher **Ludwig Bänfer,** in dem früheren Haus des Maurer Christian Schmidt, in der Hintergasse.

Wilhelmine u. Henriette Sinner.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfehle mein reichhaltiges Lager in Spielwaaren, Leder-, Korb- und antik geschnitzten Holzwaaren, letztere mit und ohne Stikerei-Einrichtung.

Ferner: Bibeln, Gesang- und Gebetbücher, Bilderbücher u. Jugendschriften, Spiegel, Bilderrahmen, Stöcken, Cigarrenspitzen, Gratulationskarten, Geschäftsbücher, Cigarren, Taschenmesser ꝛc. ꝛc.

H. Schuchardt.

Filzhüte

für Herren zu Mk. 3. 50 und höher
für Knaben zu Mk. 1.50 an.

Aug. Imgardt.

Die große Verbreitung einer Zeitung

ist der beste Maßstab zur Beurtheilung derselben. Je größer und ausgebreiteter der Leserkreis einer Zeitung, desto deutlicher ist der Beweis geliefert, daß dieselbe durch ihren Inhalt die Bedürfnisse des Publikums im weitesten Maße zu befriedigen weiß. So hat es besonders das

„Berliner Tageblatt“

verstanden im Laufe von 8 Jahren

einen festen Stamm von weit über 70,000 Abonnenten,

welche über ganz Deutschland und dessen Grenzen hinaus verbreitet sind, um sich zu schaaren. Wir glauben, daß diese hohe Abonnentenzahl vor Allem beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ eine intime Fühlung mit allen gebildeten Gesellschafts-Klassen Deutschlands aufrecht erhält und sich die Gunst derselben dauernd zu erhalten weiß. Eine je höhere Auflage aber eine Zeitung besitzt, desto leichter ist dieselbe auch in der Lage, große pecuniäre Opfer zu bringen, um durch Heranziehung der ersten publizistischen und literarischen Mitarbeiter den Inhalt der Zeitung auch in Bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit stetig zu erweitern und somit den weitgehendsten Ansprüchen Rechnung zu tragen. Neben dem reichen Inhalt einer **täglich 2 mal** als Morgen- und Abendblatt erscheinenden **großen politischen Zeitung** — von eigenen Korrespondenten in allen Haupt-Weltplätzen meistens durch ausführliche **Spezial-Telegramme** stets auf das Schnellste bedient — bringt das „Berliner Tageblatt“ eine umfassende Berliner **Lokal-Zeitung** mit interessanten und wohlgesichteten Nachrichten über die Ereignisse der Reichs-Hauptstadt. Bei Ereignissen von Bedeutung sendet das „Berliner Tageblatt“ Mitarbeiter der Redaktion an Ort und Stelle zur sorgfältigen Berichterstattung. Kurzum es wird kein Aufwand an Mühe und Geldopfer gescheut, um dem Blatte den bereits erworbenen Ruf einer **frischen, geistig anregenden Zeitung** zu erhalten. — Dem täglichen **Feuilleton** wird ganz besondere Sorgfalt gewidmet, namentlich finden in demselben die

Romane und Novellen unserer ersten Autoren

Aufnahme. So veröffentlichen wir in diesem Quartal den neuesten Roman des berühmten Erzählers

Levin Schücking: „Etwas auf dem Gewissen,“

hierauf folgt eine reizende Erzählung:

„Der goldene Fiedelbogen“ von Fritz Mauthner,

dessen Schriften so rasch einen großen Kreis von Verehrern gewonnen haben.

Es verbleibt uns nur noch auf die verschiedenen Separat-Beiblätter, welche das „Berliner Tageblatt“ seinen Abonnenten liefert, hinzuweisen, die wohl nicht zum geringsten Theil den großen Leserkreis herbeigeführt haben: Das **„Berliner Sonntagsblatt“**, eine belletristische Wochenschrift unter Mitarbeiterschaft der beliebtesten Autoren ist der Unterhaltung und Belehrung gewidmet; das Witzblatt **„ULK“** mit den meisterhaften Illustrationen von H. Scherenberg sorgt mit seinem theils scharf satyrischen theils harmlos gemüthlichen Humor für die Lachlust der Leser. Die wöchentlichen Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bringen neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswerthen, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Recepte für die Hauswirthschaft. Schließlich wollen wir noch auf den umfangreichen Inseratentheil verweisen, welcher eine Fülle von Angebot und Nachfrage aus den verschiedensten Fächern des öffentlichen Verkehrs bietet.

Der Abonnementspreis beträgt

5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter

zusammen. — Alle Reichspostanstalten nehmen Anmeldungen entgegen. Um sich den pünktlichen Empfang des Blattes von Beginn des Quartals an zu sichern, beliebe man das Abonnement möglichst frühzeitig zu bewerkstelligen.

Für den Weihnachtstisch!

Wer seinen Kindern zu Weihnachten eine wahre Freude bereiten will, der bestelle in unterzeichneter Buchhandlung das

Illustrirte Deutsche Märchenbuch

genannt **Scheuren's Märchenbuch.**

Preis 1,60 M. brochirt, 2,40 M. gebunden, in sehr elegantem Umschlag.

In **Siegen** vorräthig bei **Herm. Montanus.**

Hinterländer Anzeiger

(Kreisblatt für den Kreis Biedenkopf)

erscheint auch vom 1. Januar 1880 ab wieder jeden Mittwoch und Samstag. Als Organ der amtlichen Bekanntmachungen und in Folge seiner großen Verbreitung eignet sich derselbe für geschäftliche Annoncen wie kein anderes Blatt. Es wird fernerhin die politischen Ereignisse, Locale- und vermischte Nachrichten so vollständig als irgend möglich bringen und durch interessante Aufsätze und gediegene Erzählungen eine angenehme und nützliche Unterhaltung werden und eine kostspielige Zeitung zu ersetzen bestrebt sein.

Der Abonnentenpreis beträgt 1 M. 25 Pf. pro Quartal.

Von Inseraten wird die kleine Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholnngen entsprechenden Rabatt.

Biedenkopf, im Dezember 1879.

Die Expedition des Hinterl. Anzeigers.

Zum
Abonnement
per 1. Quartal 1880 empfohlen.

Die bestredigirte, reichhaltigste und doch billigste Zeitung Berlins.

Aeltestes u. hervorragendstes Organ aller entschieden liberalen Kreise.

Bewährt als energische und rückhaltlose Vorkämpferin für die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Korrespondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preußischen Landtag, Gerichtsverhandlungen, Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelstheil und Courszettel.

Das Feuilleton
enthält außer fortlaufenden Erzählungen anregende Artikel aus allen Gebieten des Wissens, sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Mark 4,50. **Volks-Zeitung** Mark 4,50.

mit der Gratis-Beilage

Illustrirtes Sonntagsblatt,

erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, und kostet vierteljährlich nur Mk. 4,50.

Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben bis zum 27. Dez. aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantirt werden kann.

Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1880 unter Nr. 4406 aufgeführt.

Mark 4,50. Mark 4,50.

Im 1. Quartal des neuen Jahres gelangen zunächst folgende Erzählungen zur Veröffentlichung: **Der Patriot.** Roman von F. de Renzis. **Frauenlist.** Humoreske von B. Ohrenberg. **Ein Pessimist.** Erzählung von Ludwig Habicht.

Die vortrefflichen populär-naturwissenschaftlichen Aufsätze unseres berühmten Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, welche fortlaufend im Feuilleton erscheinen, werden zunächst folgende Themate behandeln:

Physiologie der Pflanzen. Die neuere Physik und die neueren Erfindungen. Die Spectral-Analyse und das Metall.

Probe-Nummern
werden auf Verlangen gratis und franko übersandt von der Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Charlottenstr. 28.

Inserate
finden durch die **Volks-Zeitung**
die weiteste und erfolgreichste Verbreitung.
Gebühren 40 Pf. pro Zeile.

Verlag der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Potsdamerstr. 20.

Redaction, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.